

MITTENDRIN

ISSN 1661-8513 SPITEX BERN Preis CHF 3.40

«Dank moderner
Technologie betreuen
wir Patienten noch
zuverlässiger.»

*Madeleine Dietrich,
Mitarbeiterin der SPITEX BERN*



Technologie im Dienste der Patienten Seite 6

OPAN®: Patienten einfach online anmelden Seite 9

Tageszentrum: Entlastung für Angehörige Seite 12

Team mit innovativem Geist Seite 16



SPITEX BERN
Hilfe und Pflege zu Hause

INHALT

EDITORIAL

- 3 Reibungsloser Übertritt der Patienten

NEWS AUS DER SPITEX BERN

- 5 Freiwillige Mitarbeitende gesucht

FOKUS

- 6 Erfahrungsberichte zu neuem System
9 OPAN®: Interview mit Case Managerin

DER KOMMENTAR

- 11 Philip Steiner zur Versorgungspflicht

DAS PORTRÄT

- 12 Fred und Margrit Venner

CARTE BLANCHE

- 15 Nathalie Buchser, Lernende FaGe

DAS FORUM

- 16 Team Innovation und Integration im Porträt
17 Kreuzworträtsel

SPENDEN

- 18 Für kranke Kinder

ANTEILSCHEIN GENOSSENSCHAFT

- 19 Werden Sie Genossenschafter

IMPRESSUM

Mittendrin – offizielles Organ der SPITEX BERN

Herausgeberin: SPITEX BERN,
Könizstrasse 60, Postfach 450, 3000 Bern 5,
Tel. 031 388 50 50, mittendrin@spitex-bern.ch,
www.spitex-bern.ch

Verantwortlich: Eva Zwahlen, Tel. 031 388 50 27,
eva.zwahlen@spitex-bern.ch

Redaktion: Zoebeli Communications AG, Bern
Gestaltung: e621 gmbh, Bern

Layout und Druck: Rub Media AG, Wabern/Bern
Preis: Einzelverkauf CHF 3.40; für Mitglieder der
SPITEX BERN, Verein für ambulante Dienste der
Stadt Bern, im Mitgliederbeitrag inbegriffen

Druckauflage: 11500 Exemplare

Copyright: Abdruck nur mit Genehmigung der
Herausgeberin

Titelbild: Madeleine Dietrich, Mitarbeiterin der
SPITEX BERN (fotografiert von Pia Neuenschwander)



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C023093

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Spitex ist mittendrin im Gesundheitswesen. Unsere Patienten werden uns vom Spital, von der Klinik oder vom Hausarzt überwiesen. Und wir vermitteln wiederum Patienten an Tageskliniken und Pflegeheime. Als Scharnier zwischen Patient, Spital, Hausarzt und Heim ist die Vernetzung mit anderen Institutionen für die Spitex zentral. Wir wollen den Übergang der Patienten von einer Institution zur anderen so reibungslos wie möglich gestalten – immer mit dem Ziel, Kontinuität und Qualität der Pflege zu gewährleisten. Damit eine Institution ihre Patienten gezielt pflegen kann, muss sie genau wissen, welche Behandlung und welche Medikamente diese benötigen. Damit die Informationen bei einem Übertritt vollständig zur nächsten Institution gelangen, braucht es Daten, die standardisiert erfasst und elektronisch übermittelt werden.

Zurzeit arbeitet die SPITEX BERN an drei Projekten, mit dem Ziel, den Informationsfluss zu standardisieren, zu vereinfachen und effizienter zu gestalten. Mit dem von der SPITEX BERN entwickelten Online-Patientenanmeldesystem OPAN® können Spitäler ganz einfach im Internet ihre Patienten bei der Spitex anmelden. So werden Informationen über die Patienten schneller, sicherer und eindeutiger übermittelt. OPAN® ist sehr erfolgreich gestartet. Allein im Kanton Bern werden inzwischen gegen 500 Anmeldungen pro Monat über das System abgewickelt. Rund 80 Institutionen und 71 Spitex-Organisationen in Bern, im Aargau und in Graubünden nutzen die neue Anmeldeplattform bereits heute. Weitere Kantone stehen kurz davor, das System ebenfalls einzuführen. Ab Ende Januar 2015 werden neu auch Hausärzte und Privatpersonen – Patienten, ihre Angehörige und Beistände – über die Website www.opanspitex.ch Patienten anmelden können. Lesen Sie auf Seite 9, welche Erfahrungen Chantal Leimgruber, Case Managerin im Spital Ziegler, mit OPAN® macht.



Martin Bächli, Leiter Innovation und Integration und Mitglied der Geschäftsleitung

Auch das Projekt «Liaison» haben wir aus einem Bedürfnis heraus lanciert, den Übertrittsprozess zu optimieren – in diesem Fall den Patientenübertritt vom Insepsital zur SPITEX BERN. Mit standardisierten Prozessen und Dokumenten wollen wir einen fließenden Wechsel ermöglichen. Insbesondere bei komplexen Pflegefällen soll sichergestellt werden, dass alle Erkenntnisse, Daten und Unterlagen des Spitals bei uns ankommen. Zurzeit testen wir die neuen Abläufe in einer Klinik des Insepsitals. Wir sind auf gutem Weg.

Elektronische Daten statt handgeschriebene Dokumente, weniger administrativer Aufwand und eine optimale Versorgung der Patienten – das streben wir auch mit unserem dritten grossen Projekt an: einem neuen System für die Leistungserfassung und Einsatzplanung. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 6, und erfahren Sie, wie das neue System und der dazugehörige Tablet-Computer den Alltag von vier Spitex-Mitarbeitenden verändert haben.

Die SPITEX BERN geht mit der Zeit und wird in Zukunft die Vernetzung im Gesundheitswesen weiter vorantreiben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Martin Bächli, Leiter Innovation und Integration und Mitglied der Geschäftsleitung

FOKUS S. 6

DAS PORTRÄT S. 12

CARTE BLANCHE S. 15

SPENDEN S. 18





diaconis

Wir begleiten Menschen

Wohnen und Pflege im Alter

Wenn es um das Wohnen im Alter geht, sind individuelle Lösungen gefragt. Diaconis Wohnen – Pflege umfasst die vier Häuser Altenberg, Belvoir, Oranienburg und Sarepta. Die einmalige Lage inmitten der Stadt Bern, die fachliche Kompetenz und das Engagement der Mitarbeitenden sowie die gepflegte Atmosphäre sorgen dafür, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner hier wohl und geborgen fühlen.

Diaconis bietet Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen ein Zuhause im Alter und heisst jederzeit Gäste für Kurzaufenthalte willkommen.

- > Altenberg: Sicherheit und Wohlbefinden an der Aare
- > Belvoir: Individuell umsorgt in gepflegter Umgebung
- > Oranienburg: Leben in der Gemeinschaft mit Blick auf Altstadt und Alpen
- > Villa Sarepta: Alterswohnen mit Stil

Stiftung Diaconis
Schänzlistrasse 43, 3013 Bern, T 031 337 77 00, F 031 337 77 63
info@diaconis.ch, www.diaconis.ch

HIRSLANDEN

BESUCHEN SIE UNSERE ÖFFENTLICHEN VERANSTALTUNGEN

- Mi, 14.01.15 Rasche Genesung nach einer Kniegelenkprothese**
Dr. med. Thomas-Oliver Schneider, Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
- Mi, 11.02.15 3D-Animation zur genauen Positionierung der Kniegelenkprothese**
Dr. med. Uwe Bierbach, Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
- Mi, 11.03.15 Fettleber – die neue Volkskrankheit?**
im Anschluss gesundes Apéro
PD Dr. med. Felix Stickel, Facharzt für Gastroenterologie/Christina Zangger, Dipl. Ernährungsberaterin/Rafael Oberli, Dipl. Physiotherapeut
- Mi, 17.06.15 Nackenschmerzen – harmlos oder chronisch?**
Dr. med. Ralph S. Binggeli, Facharzt für Neurochirurgie

Zeit jeweils von 18.30–20.00 Uhr
Ort Diaconis Tagungszentrum beim Salem-Spital, Schänzlistr. 33, 3013 Bern
Informationen unter T 031 335 73 64
Kosten Die Teilnahme ist kostenlos

KOMPETENZ, DIE VERTRAUEN SCHAFFT. WWW.HIRSLANDEN.CH

Berner Bildungszentrum Pflege

Für eine Karriere mit Zukunft!



- Nachdiplomkurs eHealth: Perspektiven für die Pflege: Start 6. Januar 2015
- Nachdiplomkurs Familienzentrierte Pflege, Aufbauomodul: Start 6. Januar 2015
- Diplomkurs Berufsbildner/in und Praxisbegleiter/in: Start 26. Januar 2015

www.bzpflege.ch

PRO SENECTUTE
REGION BERN

Lassen Sie den Profi für sich kochen!

Der Mahlzeitendienst von Pro Senectute liefert ein- bis zweimal wöchentlich gesunde und schmackhafte Mahlzeiten direkt nach Hause. Es kann ausgewählt werden zwischen normaler oder vegetarischer Kost, Diabetes- oder Schonkost, laktose- oder glutenfreien Menüs. Die Preise variieren zwischen CHF 13.– und 15.– pro Mahlzeit, BezügerInnen von Ergänzungsleistungen profitieren von einer Vergünstigung.

Für Auskünfte, Menüpläne und Bestellungen:
Domicil Cuisine, Mahlzeitendienst der Pro Senectute Region Bern, Tel. 031 997 47 87,
E-Mail: cuisine@domicilbern.ch

NEWS

AUS DER SPITEX BERN

GESUCHT: FREIWILLIGE MITARBEITENDE

Einige Kunden der SPITEX BERN brauchen neben der Pflege zusätzliche Betreuung oder wünschen sich einfach zusätzliche, stundenweise Begleitung im Alltag. Deshalb sucht die SPITEX BERN laufend freiwillige Mitarbeitende. Die Freiwilligen finden bei der SPITEX BERN eine sinnvolle, unentgeltliche Betätigung. Sie besuchen und begleiten kranke Menschen aller Altersstufen zu Hause, schenken Zeit, indem sie einfach da sind, erfüllen spontane Wünsche wie Vorlesen, Spielen oder Ausflüge und unterstützen die Angehörigen. Das Freiwilligenteam Palliative Care begleitet Menschen zu Hause in Krisensituationen oder an der Schwelle von Leben und Sterben. Die freiwilligen Mitarbeitenden erfahren Gemeinschaft und Anerkennung. Sie können mit ihrem Engagement brachliegende Kompetenzen und Talente nutzen. Freiwilligenarbeit schafft Kontakte, ermöglicht neue Erfahrungen und stärkt das Selbstvertrauen. Die SPITEX BERN bietet den Freiwilligen eine gute Einführung, Begleitung und Unterstützung und ermöglicht ihnen einen regelmässigen Erfahrungsaustausch im Team samt themenspezifischen Weiterbildungen. Wer an einer Mitarbeit als Freiwillige oder Freiwilliger interessiert ist oder mehr darüber erfahren möchte, kann die SPITEX BERN unverbindlich anrufen: 031 388 50 50. ■

SPITEX BERN AM KANTONALEN TAG DER GESUNDHEITSBERUFE

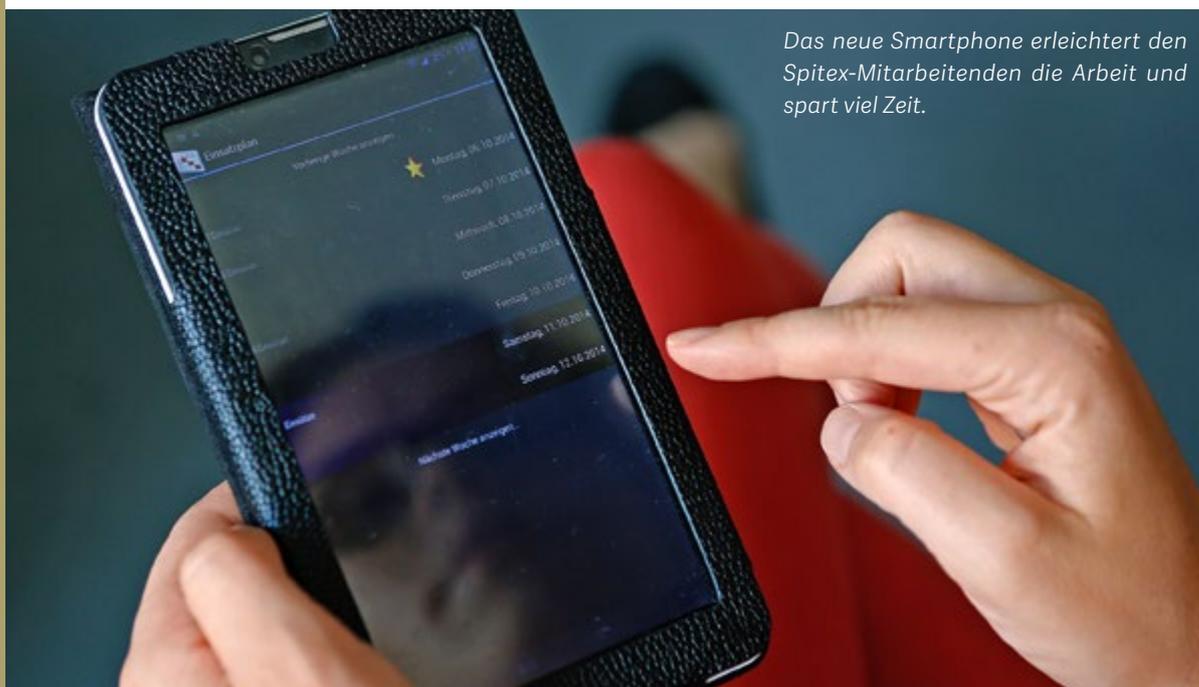
380 Jugendliche haben sich am 21. Oktober im Inselspital am Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe informiert. Die SPITEX BERN war auch dieses Jahr wieder mit einem Stand vertreten. Die Lernenden Evelyne Aebersold und Nathalie Buchser gaben zusammen mit den Bildungsverantwortlichen den vielen interessierten jungen Leuten Auskunft über die Spitex und die Ausbildung FaGe. ■



Am Stand der SPITEX BERN konnten die Jugendlichen das Glücksrad drehen und sich mit Fragen zur Ausbildung FaGe auseinandersetzen oder unter fachkundiger Anleitung eine Blutzuckerbestimmung durchführen.

EINES FÜR ALLES

Seit Kurzem ist das gesamte Pflegepersonal der SPITEX BERN mit einem neuen Gerät unterwegs. Die Smartphones sind Teil eines neuen Systems für die Leistungserfassung und die Einsatzplanung. Vier Spitex-Mitarbeiterinnen erzählen, wie die Geräte und das System dahinter ihren Alltag verändert haben.



Das neue Smartphone erleichtert den Spitex-Mitarbeitenden die Arbeit und spart viel Zeit.

Vom Frühling bis im Herbst 2014 wurde das Pflegepersonal der SPITEX BERN schrittweise mit neuen Smartphones ausgerüstet. Die Geräte haben die veralteten Barcode-Leser für die Leistungserfassung ersetzt. 30 Minuten Verband wechseln, 10 Minuten Insulin spritzen oder 25 Minuten Medikamente richten – mit den Smartphones können die Mitarbeitenden die geleistete Arbeit und das verwendete Material mit ein paar Berührungen des Bildschirms erfassen. Nach getaner Arbeit schicken die Mitarbeitenden die korrekten Daten zur Weiterverarbeitung und zur Verrechnung. Die Betriebsleitung kontrolliert die Daten nur noch stichprobenweise.

STETS AKTUELLER EINSATZPLAN

Das neue System kann jedoch weit mehr als Leistungen effizient erfassen. Nachdem die Betriebsleitung die Einsatzpläne am Computer erstellt hat, können die Pflegenden auf ihrem Smartphone ihre Einsätze einsehen – welche Patienten sie wann besuchen müssen. Kurzfristige Änderungen im Einsatzplan werden ihnen sofort angezeigt. Auf dem Smartphone hinterlegt sind zudem die Adressen der Patienten sowie die Kontaktangaben der Angehörigen und des zuständigen Hausarztes. Weil das Gerät auch als Telefon funktioniert, kann das Pflegepersonal alle wichtigen Personen jederzeit anrufen.



MADELEINE DIETRICH (26)
DIPL. PFLEGEFACHFRAU FH, BETRIEB BÜMPLIZ-SÜD
BEI DER SPITEX BERN SEIT 2 JAHREN

«Auf dem Smartphone finde ich alle wichtigen Informationen, die ich für meine Arbeit brauche. Früher waren zwar auch alle Infos vorhanden, nur mussten wir diese oft mühsam zusammensuchen. Wenn ich zum Beispiel den Hausarzt einer demenzkranken Patientin anrufen wollte, musste ich die richtige Telefonnummer zuerst im Büro suchen. Wenn ich Pech hatte, war gerade eine Kollegin mit den Unterlagen unterwegs. Heute finde ich sämtliche Kontakte und alle anderen Informationen mit ein paar Klicks. Das ist praktisch und spart Zeit. Weil das Gerät auch als Telefon dient, kann ich den Hausarzt bei Bedarf gleich anrufen. Ich werde oft von Patienten gefragt, wer vom Team am nächsten Tag bei ihnen vorbeikommt. Früher musste ich ins Büro anrufen, um das zu erfahren. Heute kann ich den Patienten mit einem Blick aufs Smartphone Auskunft geben, was sehr geschätzt wird. Das neue System bedeutet für unsere Patienten zudem mehr Zuverlässigkeit, was die Einsatzzeit betrifft. Früher war im Einsatzplan nicht klar ersichtlich, ob wir zu einem bestimmten Zeitpunkt beim Patienten sein mussten, oder ob wir etwas Toleranzzeit hatten. Die neue Software zeigt uns dies klar an. Wir können deshalb die gewünschten Besuchszeiten zuverlässig einhalten. Ich nutze oft auch die Notizfunktion des Smartphones. Wenn Material ausgeht, notiere ich das im Gerät und stelle die Sachen am Abend für den nächsten Einsatz bereit.»



ERIKA BURRI (37)
LEITERIN BETRIEB BÜMPLIZ-SÜD
BEI DER SPITEX BERN SEIT 11 JAHREN

«Die Umstellung auf das neue Gerät war nicht für alle Mitarbeitenden leicht. Während alle Jungen im Team das Smartphone rasch beherrschten, brauchten einige ältere Mitarbeitende, die den Umgang mit elektronischen Geräten weniger gewohnt sind, etwas länger. Wir halfen einander gegenseitig, sodass heute alle selbstverständlich damit umgehen können. Ich bin überzeugt: Niemand möchte mehr mit dem alten System tauschen. Für mich als Betriebsleiterin bedeutet die Neuerungen eine enorme Erleichterung. Ich kann im System alle wichtigen Infos hinterlegen, welche die Mitarbeitenden dann auf einen Blick auf ihrem Smartphone sehen – neben dem Einsatzplan zum Beispiel auch die neue Adresse von Frau Meier oder welche Pflege Herr Müller benötigt. Diese Informationen zu hinterlegen, ist zwar mit Aufwand verbunden, dafür spare ich viel Zeit bei der Koordination der Einsätze. Wenn zum Beispiel jemand krank ist, kann ich einfach am Computer die Termine verschieben, und alle Mitarbeitenden können die Änderungen sofort auf ihrem Gerät einsehen. Mühsames Rumtelefonieren gehört damit der Vergangenheit an. Mit dem Einsatzplan auf dem Smartphone braucht das Pflegepersonal am Morgen nicht mehr ins Büro zu kommen, um seine Einsätze einzusehen, sondern kann von zu Hause aus direkt den ersten Patienten besuchen. Damit werden die Wegzeiten verkürzt. Für die Mitarbeitenden bedeutet das neue System mehr Eigenverantwortung. Jeden Abend müssen sie die erfassten Daten kontrollieren und abschicken. Sie sind dafür verantwortlich, dass alle Leistungen korrekt erfasst und alle nicht verrechenbaren Zeiten eingetragen sind.»



SILVIA HUBER (59)
 DIPL. HAUSPFLEGERIN, BETRIEB LÄNGGASSE
 BEI DER SPITEX BERN SEIT 33 JAHREN

«In all den Jahren, in denen ich bei der SPITEX BERN bin, habe ich bereits mit verschiedenen Geräten gearbeitet. Das erste Gerät für die Zeiterfassung war eine Art monströser Kugelschreiber, der weder Hitze noch Kälte ertrug. Später wurde ein Lasergerät eingeführt, mit dem man einen Strichcode einlas. Dieses System hatte den Nachteil, dass wir nicht kontrollieren konnten, ob wir die Leistung korrekt erfasst hatten. Und Fehler bei der Leistungserfassung konnten wir nicht selbst korrigieren. Im neuen Smartphone sehe ich auf einen Blick meine erfassten Leistungen und kann diese ganz einfach selbst verändern. Normalerweise komme ich nicht gut zurecht mit technischen Geräten. Aber das neue Smartphone liebe ich heiss. Für keine 1000 Franken würde ich es hergeben. Früher mussten wir jeden Morgen die Einsatzpläne holen und durften die Strichcode-Karten nicht vergessen. Heute finden wir alle Informationen in einem einzigen Gerät. Das bedeutet viel weniger Papier und ein paar Bäume mehr, die stehen bleiben. Das Gerät dient auch als Nachschlagewerk beim Richten von Medikamenten: Übers Internet haben wir jederzeit Zugriff auf das Arzneimittel-Kompendium und können bei Bedarf Informationen über Medikamente abrufen. Vom Team Innovation und Integration wurden wir an einer Schulung kompetent ins neue System eingeführt. Die Software ist sehr logisch aufgebaut. Wenn ich trotzdem mal nicht weiterweiss, kann ich jederzeit das Team Innovation und Integration kontaktieren, und sie helfen mir aus der Patsche.»



CLAUDIA WETZEL (32)
 DIPL. PFLEGEFACHFRAU UND STV. LEITERIN
 KINDERSPITEX
 BEI DER SPITEX BERN SEIT 3 JAHREN

«Das neue System ist viel einfacher und übersichtlicher als das alte. Es erleichtert uns die Arbeit sehr – sowohl draussen bei den Patienten als auch im Büro bei der Einsatzplanung und bei der Monatsabrechnung. Am Ende des Monats können wir uns sehr schnell einen Überblick über die geleisteten Stunden pro Patient machen. Die ganze Navigation ist deutlich angenehmer und schneller. Wenn ich zum Beispiel den Einsatz einer Kollegin in Schönbühl kurzfristig umplanen muss, weil es in Thun einen Notfall gibt, dann ändere ich das einfach im System. Meiner Kollegin wird die Änderung auf dem Gerät sofort angezeigt. Wenn ich bei einer Familie bin und mich die Eltern fragen, wann die nächste Spitex-Mitarbeiterin kommt, schaue ich rasch auf dem Smartphone nach. Früher musste ich extra ins Büro anrufen, um Auskunft geben zu können. Die Kinderspitex war der erste Betrieb, in dem das neue System eingeführt wurde, und ich freute mich auf die Neuerung. Der erste Tag war noch etwas chaotisch. Doch nach einer Woche hatten wir das Gerät bereits gut im Griff. Etwas Bammel hatte ich vor dem ersten Monatsabschluss, aber auch der funktionierte schliesslich erstaunlich gut.»

«DAS ANMELDESYSTEM IST SEHR PRAKTISCH»

Gegen 80 Spitäler und Institutionen aus drei Kantonen nutzen inzwischen die Onlineplattform OPAN® zur Anmeldung ihrer Patienten bei der Spitex. Chantal Leimgruber organisiert als Case Managerin am Spital Ziegler in Bern den Austritt von Patienten und arbeitet täglich mit dem Anmeldesystem. Im Interview erzählt sie, wie ihr OPAN® den Arbeitsalltag erleichtert und was das System den Spitex-Patienten bringt.

Interview von Res Mettler

FRAU LEIMGRUBER, WIE OFT NUTZEN SIE OPAN® BEI IHRER ARBEIT?

Täglich. Immer wenn einer unserer Patienten zu Hause von der Spitex weitergepflegt werden soll, melde ich ihn über OPAN® an. Auf der Internetseite www.opanspitex.ch gebe ich Name, Adresse, Hausarzt, Krankenkasse und Diagnose des Patienten ein. Ich notiere, welche Pflege und Betreuung der Patient braucht – zum Beispiel Unterstützung bei der Körperpflege oder tägliche Medikamentenkontrolle. Zudem kann ich der Spitex über OPAN® Dokumente wie zum Beispiel eine Wunddokumentation übermitteln. Das ist sehr praktisch.

FRÜHER LIEF DIE ANMELDUNG TELEFONISCH. WAR DAS NICHT EINFACHER?

Als ich der Spitex die Informationen zu den Patienten noch mündlich mitteilen musste, kam es immer wieder zu Missverständnissen. Namen wurden falsch geschrieben, und manche Informationen gingen verloren. Ich denke, dass die schriftliche und standardisierte elektronische Übermittlung der Informationen dazu beiträgt, die Qualität der Pflege zu steigern.

ERLEICHTERT IHNEN OPAN® DIE ARBEIT?

Ja, denn mit OPAN® bin ich zeitlich ungebunden. Während ich mich früher an Telefonzeiten halten musste, mache ich heute die Anmeldungen dann, wenn ich Zeit dazu habe. Zudem gehören lange Wartezeiten am Telefon der Vergangenheit an.



Chantal Leimgruber (Bild: Sue Baer)

WAS BRINGT OPAN® GANZ KONKRET DEN PATIENTEN?

Die Patienten brauchen zu Hause keine Angaben zu Krankenkasse, Hausarzt oder Geburtsdatum zu machen. Diese Informationen sind bereits bei der Spitex. Statt sich um solche Sachen kümmern zu müssen, können sich die Spitex-Mitarbeitenden gleich dem Wesentlichen – der Pflege und der Betreuung – widmen.



Auf www.opanspitex.ch können Patientendaten standardisiert erfasst und sicher übermittelt werden.

ONLINE-PATIENTEN-ANMELDESYSTEM OPAN®

Mit OPAN® können heute Spitäler und Reha-Kliniken Patienten online bei der Spitex anmelden. Auf der Internetplattform www.opanspitex.ch geben die zuweisenden Stellen Name, Adresse, Hausarzt, Krankenkasse, Diagnose und Pflegebedrfnis des Patienten ein. Die zuständige Spitex-Organisation erhält die Anmeldung in einem geschtzten Bereich zur Weiterverarbeitung. Das Tool steht rund um die Uhr zur Verfügung. Ab Ende Januar 2015 werden neu auch Hausärzte und Privatpersonen Patienten online bei der Spitex anmelden können.

individuelle Vorsorge
Begleitung und Beratung

jederzeit erreichbar unter
der Telefonnummer:
031 332 44 44



aurora
das andere
Bestattungsunternehmen

Beundenfeldstrasse 15, 3013 Bern, www.aurora-bestattungen.ch

Inkomed.ch
Inkontinenzversand.ch

Inkontinenzartikel diskret verschickt
Gratis Versand

Gratis
Bestellnummer:
0800 544 544



SCHLOSS APOTHEKE 

**Genossenschafts-Apotheke Bern
Schloss-Apotheke**

Könizstrasse 3 CH-3008 Bern
Tel. 031 381 88 36 Fax 031 381 95 59
www.schloss-apotheke-bern.ch
info@schloss-apotheke-bern.ch

**GRATIS
HAUSLIEFERDIENST**



HILFSMITTELSTELLE BERN
Zentrum für Hilfsmittelversorgung

Beratung, Vermietung und Verkauf
von Hilfsmittel wie:

- Rollstühle
- Elektro-Scooter
- Pflegebetten
- Rollatoren
- Badewannenlifte
- Transferhilfen
- und vieles mehr!



**Mehr Lebensqualität durch
die richtigen Hilfsmittel!**

Hilfsmittelstelle HMS Bern AG
Kornweg 15 | 3027 Bern

Tel 031 991 60 80 | Fax 031 991 17 35
www.hilfsmittelstelle.ch | info@hilfsmittelstelle.ch

**DAS ORIGINAL:
PREISWERT & ZUVERLÄSSIG**

Vitamin D3
unentbehrlich für
jeden Lebensabschnitt

Vom Säugling bis ins hohe Alter!

Vitamin D3 Wild wird angewendet zur Vorbeugung
und Behandlung von Vitamin-D-Mangelkrankungen
(z.B. Rachitis, Osteomalazie).



Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.
Dr. Wild & Co. AG, 4132 Muttenz
www.wild-pharma.com



«WIR ERFÜLLEN DIE VERSORGUNGSPFLICHT GERNE»

Als öffentliche Spitex-Organisation erfüllt die SPITEX BERN eine Versorgungspflicht: Sie betreut alle Patienten unabhängig von Einsatzdauer, Anfahrtsweg und deren persönlichen Lebensumständen. Wenn die Sicherheit der Mitarbeitenden oder der Patienten gefährdet ist, kann die Spitex ein Pflegeverhältnis beenden. Sie lässt jedoch keine Patienten fallen, schreibt Philip Steiner, Geschäftsführer der SPITEX BERN.

Von Philip Steiner

Während private Spitex-Organisationen Einsätze ablehnen können, die nicht rentieren, sind wir als öffentliche Spitex verpflichtet, jeden Patienten anzunehmen. Diese Versorgungspflicht erfüllen wir gerne. Wir betreuen Patienten unabhängig von ihrem Einkommen und den persönlichen Lebensumständen. Unabhängig auch davon, wie kurz der Einsatz vor Ort und wie lang der Weg zum Patienten ist. Von der Altstadtwohnung bis zum Hochhaus in Bethlehem, vom Einfamilienhaus im Murifeld bis zum Stöckli in Oberbottigen: Wenn es uns braucht, sind wir da. Auch mitten in der Nacht.

NUR WENIGE ABBRÜCHE

Leider kommt es in seltenen Fällen dennoch vor, dass wir eine Betreuung beenden müssen, weil sie für unsere Mitarbeitenden oder die Patienten unzumutbar ist. Pro Jahr beendet die SPITEX BERN bei rund 4000 betreuten Patienten bei maximal einer Handvoll die Einsätze aufgrund von Unzumutbarkeit. Es müssen schwerwiegende Gründe vorliegen, damit dies passiert. Die Spitex kann ein Pflegeverhältnis beenden, wenn die Mitarbeitenden psychisch oder körperlich bedroht werden, wenn die Wohnverhältnisse des Patienten extrem unhygienisch sind oder wenn der Patient die Kooperation mit der Spitex verweigert. Weiter beendet die Spitex ein Pflegeverhältnis, wenn der Patient zu Hause nicht mehr sicher betreut werden kann. Schliesslich kann die Spitex ein Pflegeverhältnis beenden, wenn Kunden die erbrachten Leistungen auch nach mehreren Mahnungen nicht bezahlen.

GEMEINSAM LÖSUNG FINDEN

Der Abbruch erfolgt im ganzen Kanton Bern nach einheitlichen, von der Mitgliederversammlung des



Philip Steiner, Geschäftsführer SPITEX BERN: «Wenn es uns braucht, sind wir für unsere Patienten da. Auch mitten in der Nacht.»

kantonalen Spitex-Verbands verabschiedeten Kriterien. Ein Abbruch ist jeweils der letzte Schritt eines siebenstufigen Verfahrens. Bei schwierigen Situationen suchen wir immer zuerst das Gespräch mit allen Beteiligten. Nur wenn keine einvernehmliche Lösung gefunden wird oder wenn die vereinbarten Massnahmen nicht eingehalten werden, beendet die SPITEX BERN ihren Einsatz. Gleichzeitig sind wir darum bemüht, den Patienten zu unterstützen und alternative Lösungen zu organisieren (andere Spitex-Organisationen, Gefährdungsmeldung usw.). Die SPITEX BERN lässt keine Patienten fallen. Wir betreuen unsere Patientinnen und Patienten professionell und mit viel Engagement.

ZU HAUSE LEBEN TROTZ DEMENZ

Früher kletterte Fred Venner auf Viertausender. Heute zwingen ihn Demenz und körperliche Gebrechen zu kleineren Schritten. Dass er dennoch zu Hause wohnen kann, verdankt der 83-Jährige der liebevollen Unterstützung seiner Frau, der Pflege der SPITEX BERN und regelmässigen Aufenthalten im Tageszentrum Schönberg.

Von Res Mettler (Text) und Pia Neuenschwander (Bild)



Fred Venner sitzt in seiner Wohnung in der Länggasse am Flügel und spielt das Lied «Hänschen klein». Seine Frau, Margrit Venner, steht daneben und singt leise mit. Der Steinway-Flügel ist ein wenig verstimmt, und der 83-Jährige trifft nicht mehr immer die richtigen Tasten. Früher sang Fred Venner im Kirchenchor. Musik war sein Ein und Alles. Zudem kletterte er in seiner Freizeit auf zahlreiche Viertausender und leitete selbst Hochtouren. Heute bewegt sich der pensionierte Offsetdrucker nur noch langsam und braucht beim Gehen einen Stock – eine Mischung aus Geh- und Wanderstock. Fred Venner sagt: «Auch im Himalaya war ich unterwegs.» Margrit Venner zwinkert mit den Augen – wie immer, wenn die Aussagen ihres Mannes nicht ganz den Tatsachen entsprechen.

MIT SITUATION ÜBERFORDERT

In den letzten Jahren ging es Fred Venner körperlich zunehmend schlechter, aber auch geistig baute er immer mehr ab. Bis vor einem Jahr pflegte Margrit

Trotz Demenz und körperlicher Gebrechen kann Fred Venner in den eigenen vier Wänden leben: dank seiner Frau Margrit, der SPITEX BERN und dem Tageszentrum Schönberg.

TAGESZENTRUM SCHÖNBERG

Im Tageszentrum des Zentrums Schönberg werden Menschen mit einer Demenz stunden-, tageweise oder auch nachts betreut. Das Angebot entlastet die Angehörigen, sodass die Erkrankten so lange wie möglich zu Hause bleiben können. Auf Wunsch sind ebenfalls vorübergehende oder längere stationäre Aufenthalte möglich. Das Tageszentrum legt Wert auf flexible, einfach zugängliche und rasch verfügbare Entlastung ohne lange Vorlaufzeit.

Weitere Informationen auf: www.zentrumschoenberg.ch

Venner ihren Mann selbst. Nach einer Operation ihres Mannes wurde es Margrit Venner jedoch zu viel. «Ich war mit der Situation überfordert. Schliesslich konnte ich Hilfe annehmen.» Seither wird die 82-Jährige von der SPITEX BERN unterstützt. Die Spitex-Mitarbeitenden besuchen Fred Venner morgens und abends und helfen ihm bei der Körperpflege und beim Kleiderwechseln.

SPITEX FÜR KRANKE TOCHTER

Bereits vor dreissig Jahren waren Venners zum ersten Mal froh um die Hilfe der Spitex – für die Pflege ihres jüngsten Kindes. Fred Venner zählt ihre Kinder auf: «Richard, Arthur und ...», beim dritten Namen muss er lange überlegen, «und Kätheli natürlich!», ruft er schliesslich. Die Tochter erkrankte als Kind an Leukämie. Die letzten zwei Monate ihres Lebens verbrachte die Zwölfjährige zu Hause. Während dieser Zeit pflegte eine Spitex-Mitarbeitende täglich das Mädchen und kochte für die Familie. Margrit Venner erinnert sich: «Dank der Unterstützung der Spitex konnte ich mich tagsüber um die beiden Söhne und nachts um meine Tochter kümmern.»

IM ZIMMER EINSCHLIESSEN

Bis vor zwei Jahren erledigte das Ehepaar Venner noch gemeinsam Einkäu-

fe. Das geht heute nicht mehr. Fred Venner sagt: «Wenn wir Kommissionen machen, ziehe ich noch immer den Wagen mit den ganzen Getränken alleine die Treppe hoch.» Seine Frau zwinkert mit den Augen. Für Fred Venner ist es schwer, seine Situation zu akzeptieren. Manchmal sperrt er sich ein, wenn die Spitex kommt und will sich nicht helfen lassen. Er sagt: «Ich kann mich schliesslich selbst anziehen, und zwar dann, wann ich will.» Darauf Margrit Venner: «Du kannst nicht einfach alles dann machen, wann du willst, wir haben schliesslich ein Programm.» Ihr Mann entgegnet: «Ich habe auch ein Programm. Das darfst du nicht vergessen.»

ENTLASTUNG DURCH TAGESZENTRUM

Trotz der Hilfe der SPITEX BERN wurde die Belastung für Margrit Venner zu gross. Seit August besucht Fred Venner deshalb drei Tage in der Woche das Zentrum Schönberg. Dienstag bis Donnerstag verbringt er durchgehend im sogenannten Tageszentrum (siehe Kasten). Dort wird er rund um die Uhr professionell betreut und gepflegt. «Wir singen Lieder, spielen mit einem Ball oder gehen auf der Dachterrasse spazieren», sagt Fred Venner. Für Margrit Venner ist

das Tageszentrum eine grosse Entlastung. «Mein Mann ist dort in guten Händen. Und mir erlauben die Aufenthalte im Tageszentrum ein wenig Distanz.» Die 82-Jährige ist gesundheitlich ebenfalls angeschlagen und ist froh, wenn sie Zeit für ihre Therapien, fürs Altersturnen, für den Haushalt oder einfach für sich selbst hat.

LÄRM IN DER NACHT

In der Nacht wacht Fred Venner manchmal auf, geht in der Wohnung umher und weiss nicht, wo er ist. Neulich rief er nachts laut aus dem Fenster. Da sie in der Nacht kein Hörgerät trägt, wurde Margrit Venner vom Lärm nicht geweckt. Auch das Läuten der Nachbarn hörte sie nicht. Schliesslich wurde eine vorbeifahrende Polizeipatrouille auf die Rufe aufmerksam. Die Polizisten brachen die Wohnungstür auf und konnten den verwirrten Fred Venner beruhigen. Wie lange Fred Venner noch zu Hause leben kann, ist ungewiss. Für ihn ist der Umzug in ein Pflegeheim kein Thema. Er sagt: «Ich bleibe hier. Ich lasse mich doch nicht einfach verpflanzen!» Dank der Unterstützung der Spitex und den Aufenthalten im Zentrum Schönberg kann er vorerst noch in seinen eigenen vier Wänden leben und weiterhin auf seinem Flügel Lieder spielen.



Résidence
Wohnzentrum · Bern

Sicher und selbstbestimmt wohnen Seniorenwohnungen mit Service in der Stadt Bern

Im Wohnzentrum Résidence vermieten wir grosszügige und lichtdurchflutete **Seniorenwohnungen mit Service**.

Die **1½- und 2½-Zimmer-Wohnungen** am Niesenweg 1 sind totalsaniert und ab sofort bezugsbereit.

Vereinbaren Sie noch heute einen Besichtigungstermin. Herr Nico Tschanz, as immobilien ag, freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme per Telefon 079 853 09 23 oder E-Mail residence-wohnungsvermietung@seniocare.ch.



Résidence
Wohnzentrum

Niesenweg 1
3012 Bern
Tel. +41 31 300 36 36
Fax +41 31 300 36 99
residence@seniocare.ch
www.seniocare.ch

«Wir bieten Menschen mit
ihrer Geschichte ein Zuhause.»

Nova Taxi

0313 313 313

0800 879 879

WERTKARTE

- Passt in jedes Portemonnaie, das ideale Geschenk für Freunde
- Die Karte ist gratis und kann aufgeladen werden
- Pro CHF 100.– profitieren Sie von CHF 5.– Rabatt

0 313 313 313

VEREIN BETREUUNG BETAGTER
3027 BERN · 031 997 17 77
WWW.NOTRUFDIENST.CH

notrufdienst
MEDIZINISCHE HILFE AUF KNOPFDRUCK

SICHERHEIT

ZUHAUSE UND UNTERWEGS

„Ihr Aus- und Weiterbildungsinstitut IKP:
wissenschaftlich – praxisbezogen – anerkannt“
Dr. med. Yvonne Maurer

**Dipl. Körperzentrierte/r
Psychologische/r
Berater/in IKP**

Mehr Infos?
Tel. **031 305 62 66**
www.ikp-therapien.com

Zentral für die Methode IKP
ist das beraterische Gespräch
kombiniert mit Körperarbeit,
Entspannungsübungen, Sinn-
findung und Ressourcenstärkung.
(3 Jahre; optional mit eidg. Diplomabschluss)

Ausbildungsinstitut IKP,
Zürich und Bern

EDUQUA IKP

Seit 30 Jahren anerkannt

«MEINE BETREUUNG IST GENIAL»

Die Carte blanche in diesem «Mittendrin» erhält Nathalie Buchser. Sie ist bei der SPITEX BERN im dritten Lehrjahr zur Fachangestellten Gesundheit (FaGe). Menschen helfen zu können, liegt der 18-Jährigen am Herzen.

Aufgezeichnet von Res Mettler, Bild von Pia Neuenschwander



Nathalie Buchser, Lernende FaGe bei der SPITEX BERN: «Mir ist es wichtig, dass ich mit meiner Arbeit etwas Sinnvolles tun kann.»

Für mich war schon lange klar, dass ich lieber mit Menschen als mit Maschinen arbeiten will. Ich absolvierte sowohl im Spital als auch bei der Spitex eine Schnupperlehre. Schliesslich entschied ich mich für eine FaGe-Lehre bei der SPITEX BERN, weil mir die abwechslungsreiche Arbeit gefiel. Kein Tag ist wie der andere. Jeder Patient braucht eine individuelle Betreuung. Ich leiste Körperpflege, helfe beim Anziehen von Kompressionsstrümpfen, verabreiche Medikamente und messe Blutdruck, Puls und Gewicht. Manchen Patienten bereite ich ein Frühstück oder ein Mittagessen zu, oder ich helfe ihnen beim Betten oder beim Wäscheaufhängen. Wenn ich mit einer Berufsbildnerin unterwegs bin, darf ich auch Spritzen verabreichen, Verbände wechseln, Medikamente richten sowie Inhalationen, Einläufe, Blasenspülungen und Stomapflege machen.

SINNVOLLE TÄTIGKEIT

Weil wir die Patienten über längere Zeit besuchen, können wir zu ihnen eine richtige Beziehung aufbauen. Manche Personen besuche ich bereits seit zweieinhalb Jahren. Ich freue mich bei jedem Einsatz richtig, sie wiederzusehen. Die Patienten sind sehr dankbar für unsere Unterstützung. Manchmal richten sie mir über meine Kolleginnen Grüsse aus, was mich immer freut. Mir ist es wichtig, dass ich mit meiner Arbeit etwas Sinnvolles tun kann. Was gibt es Sinnvolleres, als Menschen zu helfen?

SPANNENDES PRAKTIKUM

Um uns Lernenden einen Einblick in andere Institutionen zu ermöglichen, organisiert die SPITEX BERN Praktika in Heimen. Diesen Sommer absolvierte ich ein einmonatiges Praktikum in einem Wohn- und Pflegezentrum. Für mich war es sehr bereichernd zu sehen, wie der Pflegeberuf in einem solchen Zentrum aussieht. Dort arbeitet man stets mit anderen Pflegenden zusammen. Bei der Spitex sind wir viel selbstständiger unterwegs. Seit dem zweiten Lehrjahr besuche ich alleine Patienten. Das bedeutet eine grosse Verantwortung. Damit kann ich aber gut umgehen. Und wenn ich mal unsicher bin, kann ich jederzeit meine Berufsbildnerinnen anrufen.

SUPER TEAM

Die Betreuung bei der SPITEX BERN ist genial. Meine beiden Berufsbildnerinnen unterstützen mich in allem, was ich tue und sind immer für mich da. Wir haben ein super Team. Als ich nach vier Wochen Praktikum zurückkam, wurde ich von meinen Kollegen sehr herzlich empfangen. Ich wisse gar nicht, wie sehr sie mich vermisst hätten! So geht man gerne arbeiten.

ZIEL HÖHERE FACHSCHULE

Wenn ich nicht für die Spitex unterwegs bin, gehe ich gerne mit Kolleginnen aus, mache Judo und tanze Salsa oder Tango. Nach der Lehre will ich die Höhere Fachschule machen. Aber zuerst werde ich ein wenig Geld verdienen für einen Aufenthalt in den USA. Dort will ich meine Verwandten besuchen und Englisch lernen.

TEAM MIT INNOVATIVEM GEIST

Das Team Innovation und Integration besteht aus acht innovativen Köpfen. Ihr Ziel: mit Neuerungen und Verbesserungen die ganze SPITEX BERN sowie deren Kunden und Partner weiterbringen. Ein Einblick in die drei grossen Projekte des Teams.

Sieben Frauen und ein Mann sind bei der SPITEX BERN dafür zuständig, die täglichen Arbeitstools und Prozesse der Organisation laufend zu optimieren und weiterzuentwickeln. Am Ende jedes Projekts steht ein neuer Prozess oder ein neues Produkt, das den Mitarbeitenden und externen Partnern die Arbeit erleichtert und den Kunden und Patienten eine bessere Pflege bietet. Oder wie es Teamchef Martin Bächli ausdrückt: «Die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat entwickeln Visionen, in welche Richtung sich die SPITEX BERN weiterentwickeln soll, und wir setzen diese Visionen in konkrete Projekte um.»

Das Team Innovation und Integration der SPITEX BERN (von links nach rechts): Karin Zehnder, Elisabeth Kohli, Rosmarie Lingeri, Marlise Egloff, Martin Bächli, Stephanie Marti, Judith Liechti. Nicht auf dem Bild ist Purificación Ferreiro.



DREI GROSSE PROJEKTE

Zurzeit beschäftigen vor allem drei Aktivitäten das Team: das Projekt «Liaison», die Onlineplattform OPAN® und mit «eTOP» die Einführung eines neuen Systems für die Einsatzplanung und die Leistungserfassung. Projektleiterin für die Einführung dieses Systems (siehe Seite 6) ist Judith Liechi. Dieses Jahr hat die engagierte Managerin mit ihrem Projektteam rund 450 Mitarbeitende im Umgang mit dem neuen Smartphone und der Planungssoftware geschult. Bei ihrer Arbeit erhält sie Einblick in die unterschiedlichen Abteilungen. Judith Liechi sagt: «Mir macht das Arbeiten mit ganz verschiedenen Menschen Spass, und ich schätze die Abwechslung in meinem Job.» Das zweite grosse Projekt des Teams Innovation und Integration ist die Onlineplattform OPAN® zur Anmeldung von Patienten bei der Spitex (siehe Seite 9). Karin Zehnder unterstützt Zuweiser und Spitex-Organisation in der ganzen Schweiz bei der Einführung von OPAN® und entwickelt das System kontinuierlich weiter. Sie steht voll und ganz hinter ihrer Arbeit. «Ich finde es wichtig, dass die Vernetzung zwischen Spitälern, Kliniken, Hausärzten und der Spitex gefördert und Übertritte optimiert werden», sagt Karin Zehnder. Mit dem dritten Projekt «Liaison» strebt die SPITEX BERN einen möglichst reibungslosen Patientenübertritt vom Inselhospital zur Spitex an. Marlise Egloff ist Co-Leiterin des Projekts. Als Verantwortliche Pflegequalität erar-

beitet sie zudem Richtlinien für die Pflege und sorgt dafür, dass diese in der Praxis umgesetzt werden. Marlise Egloff sagt: «Mir gefällt es, dass ich meine Kollegen in ihren Aufgaben unterstützen kann, indem ich gute Rahmenbedingungen für sie schaffe.»

PROZESSE OPTIMIEREN

Die SPITEX BERN arbeitet mit zahlreichen Dokumenten, Richtlinien und definierten Abläufen. Rosmarie Lingeri sorgt als Qualitätsmanagerin dafür, dass diese Unterlagen und Prozesse stets auf dem neusten Stand sind. Die bekennende Perfektionistin hat eine Leidenschaft für Dokumente, die Prozesse stimmig abbilden und auf die sich die Mitarbeitenden verlassen können. Rosmarie Lingeri sagt: «Ich liebe es, Prozesse so zu verbessern, dass die Mitarbeitenden ihre Arbeit besser erledigen können und die Kunden optimal betreut werden.»

DANKBARE AUFGABE

Mit seinen Neuerungen stösst das Team Innovation und Integration bei den Mitarbeitenden am Anfang manchmal auch auf Skepsis. Teamchef Martin Bächli sagt dazu: «Technische und organisatorische Veränderungen reissen einen zunächst immer ein wenig aus der Komfortzone. Am Schluss überwiegt bei unseren Kolleginnen und Kollegen aber stets die Dankbarkeit für die erzielten Verbesserungen.»

warme Quelle			hinterer Teil des Halses	Stern im Aquila		Netzhaut des Auges			Vorname der Autorin Blyton	europ. Freihandelszone (Abk.)		Insel-europäer	Verlangten zu essen	dazu setzen, ergänzen		schweiz. Grafiker (Hans)	Bohrinsel-typ
Kopf						Unterhalter		3									
			6	frz. Männernamen		Ausdehnung				13		öffentl. Verkehrsmittel		engl. Abk. f. Freitag			
Aeroclub der Schweiz (Abk.)			streng, steif						Wegwarte		kleine Fraktur im Glas	9					1
eh. CH-Eiskunstläuferin (Sarah)						schweiz. Autorin (Eveline)			Magie								engl.: eins
		8	ordentlich		niederl. Tänzerin, Spionin (Mata)						Autoabgasentgifter (Kzw.)			Zch. f. Neon		aktuell	
Glocke e. brit. Turmuhr Big ...	Staat in Südamerika	Zeitalter							ital. Autor (Umberto)	10		nach innen					7
Abk.: Computer Aided Design				Zürcher Eishockeyclub				5	gerippter Stoff		Radiozubehör						14
	11				Strom durch Aberdeen		Sieg beim Boxen										
Buch der Juden		frz.: eins		Porzellanverzierung													4
dt. Kirchenreformer								2	Autokz. Indonesien								
frz.: zwischen						Ab-schieds-wort											

1 raetsel.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

WETTBEWERB

Gewinnen Sie einen Genossenschaftsanteilschein im Wert von CHF 200.– der neuen Spitex Genossenschaft Bern. Unter den richtigen Einsendungen wird der Preis ausgelost. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt, es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Senden Sie das Lösungswort an:

mittendrin@spitex-bern.ch
 oder SPITEX BERN – Mittendrin
 Könizstrasse 60, Postfach 450, 3000 Bern 5

KINDER BENÖTIGEN IHRE HILFE

Die Kinderspitex der SPITEX BERN ermöglicht Kindern die rasche Heimkehr nach einem Spitalaufenthalt. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie kranke Kinder und deren Eltern.

Der zweijährige Maxim leidet an einem angeborenen Herzfehler. Aufgrund schwerer Atemprobleme hat er zudem einen künstlichen Zugang zur Luftröhre. Sein Gesundheitszustand ist so instabil, dass er bisher viel Zeit im Spital verbracht hat. Seit seiner Entlassung aus dem Spital vor einem Jahr benötigt Maxim zu Hause professionelle Pflege und Betreuung. Seither besucht die Kinderspitex der SPITEX BERN Maxim und seine Mutter täglich und leistet zudem Nachtwachen. Ohne die Unterstützung der Kinderspitex könnte Maxim nicht zu Hause leben.

RASCHE HEIMKEHR ERMÖGLICHEN

Wie Maxim sind zahlreiche Kinder im Kanton Bern auf Pflege angewiesen. Für Kinder und Eltern ist ein Spitalaufenthalt eine grosse Belastung. Kranke Kinder fühlen sich am wohlsten in ihrer vertrauten Umgebung im Kreis der Familie. Die Kinderspitex ermöglicht Säuglingen, Kindern und Jugendlichen eine ra-

sche Heimkehr aus dem Spital und bietet fachkompetente Betreuung und Pflege im gewohnten Umfeld. Zudem begleitet sie sterbende Kinder und deren Eltern und Familien in den letzten Lebenstagen. Die Kinderspitex betreut akut oder chronisch kranke und behinderte Kinder jeden Alters. Sie berät und unterstützt Eltern und Betreuungspersonen in der Pflege ihres kranken Kindes.

IHRE SPENDE WIRKT

Kinder sind die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft. Wir wollen, dass sie nach einem Spitalaufenthalt möglichst rasch nach Hause gehen und sich geborgen fühlen können. Mit Ihrer Spende zugunsten des Fonds Kinderspitex leisten Sie einen wichtigen Beitrag dazu. Damit finanzieren wir Einsätze, die sich Familien nicht leisten können. Solche Einsätze werden erst dann aus dem Fonds bezahlt, wenn alle anderen Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. Darüber hinaus finanzieren wir mit den Spenden individuelle Aktionen und Sonderprojekte, um die Bedürfnisse unserer kleinen Patientinnen und Patienten besser abdecken zu können. Für Ihre Unterstützung dankt Ihnen die Kinderspitex herzlich.

Der zweijährige Maxim kann dank der Unterstützung der Kinderspitex zu Hause in seinem gewohnten Umfeld leben. Bild: zVg



SPENDENKONTO

Raiffeisenbank Bern, 3011 Bern
(PC 30-507790-7)
Zugunsten von SPITEX BERN,
Könizstrasse 60, 3008 Bern
(Konto 33355.49)
IBAN: CH24 8148 8000 0033 3554 9



Lebensqualität im Alter

Zuhause ist, wo man sich aufgehoben fühlt. Die individuellen Wohn- und Betreuungsangebote von Senevita schenken Lebensqualität im Alter.

Seniorenwohnungen und Pflegezimmer in Bern, Bümpliz, Burgdorf, Muri und Studen.

Senevita AG | Worbstrasse 46 | Postfach 345
 CH-3074 Muri b. Bern | Telefon +41 31 960 99 99
 kontakt@senevita.ch | www.senevita.ch



Für alles, was irgendwie per Velo geht
 – unkompliziert, blitzschnell und günstig.

Dammweg 41, 3013 Bern, 031 333 05 05
dispo@velokurierbern.ch, velokurierbern.ch

MITTENDRIN 1/2015

Das nächste «Mittendrin» erscheint Ende März 2015.

TALON ANTEILSCHEIN GENOSSENSCHAFT

Ich möchte Genossenschafter werden und zeichne
 Anteilschein/e (mind. 1) der Spitex Genossenschaft Bern zum
 Ausgabepreis von je CHF 200.–.

Ich bin bereits Genossenschafter und zeichne
 zusätzliche/n Anteilschein/e der Spitex Genossenschaft Bern
 zum Ausgabepreis von je CHF 200.–.

Korrespondenz bitte an nebenstehende Adresse.

Korrespondenz bitte an folgende Adresse:

Bitte schicken Sie mir weitere Zeichnungsscheine.

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Ich möchte die Spitex Genossenschaft Bern anders als durch
 einen Beitritt unterstützen (z.B. durch eine Schenkung oder ein
 Legat). Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname:

Geburtsdatum:

Ggf. Firma:

Strasse, Nr.:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Durch Unterzeichnung dieses Zeichnungsscheines anerkenne ich
 die Statuten der Spitex Genossenschaft Bern, insbesondere, dass
 kein Anrecht auf Rückzahlung des/r Anteils/e besteht und dass die
 Mitgliedschaft nicht übertragbar und nicht vererbbar ist.

Ort, Datum

Unterschrift



Neben Selbstbestimmung und einer respektierten Privatsphäre ist für ältere Menschen eine sichere Umgebung mit gepflegter Ambiance wichtig. Domicil bietet ihnen ein Zuhause, das diese Werte lebt.

So vielfältig wie die Menschen sind, ist auch unser Wohn- und Dienstleistungsangebot.

Vom unabhängigen Leben in den eigenen vier Wänden bis zur liebevollen intensiven Pflege bieten unsere 21 Häuser im Grossraum Bern und Thun alles für ein erfülltes und aktives Leben im Alter.

Beim Domicil Infocenter erhalten Sie alle gewünschten Auskünfte. Telefon 031 307 20 65.

www.domicilbern.ch

Ihr Zuhause im Alter.



Spezialaktion Rotkreuz Notruf Gutschein im Wert von CHF 180

an die Monatsmieten eines Notrufsystems.
Gültig für Neuanmeldungen bis 31. Dezember 2014 im ganzen Einzugsgebiet des SRK Kanton Bern. Der Gutschein ist übertragbar.

Einfach den Knopf drücken – es meldet sich sofort Hilfe!

Ein leichter Druck auf die wasserfeste Alarmtaste genügt: Schon meldet sich eine freundliche Stimme aus unserer Notruf-Zentrale und organisiert Hilfe; innerhalb von zwei Minuten, rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr. Der Notruf hilft Menschen, so lange wie möglich zu Hause zu bleiben und er entlastet Angehörige.

Weitere Auskunft erhalten Sie unter 031 384 02 00.

Nähere Informationen: www.srk-bern.ch/bern-mittelland/notruf
oder E-Mail: notruf@srk-bern.ch

Talon ausschneiden und einsenden an:

Notruf, SRK Bern-Mittelland, Effingerstrasse 25, 3008 Bern



Effingerstrasse 25, CH-3008 Bern
Tel. 031 384 02 00, Fax 031 384 02 02
info@srk-bern.ch, www.srk-bern.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz 
Bern-Mittelland
menschlich. stark. engagiert.

Spezialaktion Rotkreuz Notruf

Senden Sie mir Unterlagen zum Rotkreuz Notruf.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

